



Wiesner's Infos – Februar 2013

Informationen des SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Frank Wiesner

SPD

Liebe Harburgerinnen und Harburger, liebe Interessierte, es gibt schon wieder allerhand zu berichten: Beschlüsse der Bürgerschaft, Informationen über die Bremer Straße, S-Bahnbaustellen etc. ! Schön, dass unser Jahresempfang so gut ankam. Ich hoffe, man trifft sich bald mal wieder.

Ihr und Euer
Frank Wiesner

Elbphilharmonie: Es bleibt spannend!

Nach dem mit Ole v. Beust der letzte Zeuge im Parlamentarischen Untersuchungsausschusses (PUA) Elbphilharmonie ausgesagt hat, zeichnet sich für mich ein Bild der organisierten Verantwortungslosigkeit ab.

Der ehemalige Bürgermeister v. Beust beauftragt 2004 die ReGe (Realisierungsgesellschaft) mit der Projektkoordination und ernennt deren Chef Hartmut Wegener zum Senatsbeauftragten, weil er so gut die Airbus-erweiterung über die Bühne gebracht hat. Das ist für Herrn Wegener praktisch, muss er sich nur dem Bürgermeister verantworten, wenn dieser sich dafür interessiert. Tut er aber nicht: „Es gab ja so viele andere wichtige Dinge in der Stadt zu regeln.“ Herr Wegener muss sich mit Architekten Herzog - de Meuron (HdM) herum ärgern, „die sowieso nie fertig werden und zu junge und unerfahrene Leute planen lassen.“ HdM wollen eine einzigartige Qualität bei dem Gebäude, für das es keine Vorbilder gibt. Es gibt einen Vertrag, wonach sie das Projekt beaufsichtigen und weiter planen dürfen. Das findet auch Herr v. Beust gut. Deshalb ignorieren alle die Warnung der Architekten, die vor der Auftragsvergabe an Hochtief um 6 Monate mehr Planungszeit gebeten haben. Der Vertragsschluss kommt im Herbst 2006 zu Stande, der öffentliche Finanzanteil sollte 114 Mio. € betragen.

Es folgten weitere Wünsche der Stadt (z.B. einen 3. Saal) und noch fehlte das endgültige Konzept der Mantelbebauung (Hotel, Wohnungen). Hochtief will bauen, kann dies aber nicht überall ohne fertige



Blick aus dem Inneren der Elbphilharmonie

Pläne. Außerdem bedingten die Planänderungen teilweise Änderungen der Statik und Hochtief sendet eine Flut an Projektänderungsmeldungen an die ReGe. Die dann eingebundenen Architekten sehen die Sachlage anders und im Ergebnis stockt die Baustelle.

Herr Wegener informiert seinen Aufsichtsrat und den Bürgermeister, lässt sich aber nicht von der Kulturbehörde und der Senatorin v. Welck beeinflussen. Etwaige Probleme erreichen den Bürgermeister erst Anfang 2008, Herr Wegener meinte immer, er bekommt das in den Griff. Im Sommer 2008 verhandelt er mit Hochtief über einen neuen Nachtrag 3, um die „Verkantungen zu lösen“. V. Welck fordert verstärkt mehr Mitsprache und Informationen bei der ReGe ein, bekommt aber nicht viel. Sie möchte endlich einen fixierten Eröffnungstermin für den Konzertsaal. Auf Betreiben der Kulturbehörde im September 2008 kommt Herr Wegener einer Bitte des Bürgermeisters nach, als Senatsbeauftragter freigestellt zu werden. Herr Leutner, bereits bei der ReGe mit der Elbphilharmonie beschäftigt, wird neuer Geschäftsführer. Er verhandelt in kürzester Zeit einen neuen Nachtrag 4. (Kommentar von Hochtief: „Wir haben nicht verstanden, warum so kurz vor einem

Wiesner's Infos – Februar 2013

Informationen des SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Frank Wiesner

Vertragsabschluss der städtische Verhandlungsführer [Wegener] ausgewechselt wurde“). Die Fehler werden wiederholt: Die Architekten und Hochtief haben kein gemeinsames Vertragsverhältnis und die Pläne sind immer noch nicht fertig. Der städtische Finanzierungsteil ist auf 323 Mio. € angestiegen. In einer neu geschlossenen Öffentlich-Private Partnerschaft (ÖPP) baut die Stadt nun auch die Wohnungen und das Hotel. Die Stadt zahlt damit seit 2010 die Bauzinsen, ohne dass Hochtief (sie vermarkten den Privatteil) Pacht entrichtet. Weitere Projektänderungsmeldungen lassen den Bau erneut still stellen! Zeugen im Ausschuss sagten aus, dass sie solche extreme Anzahl in anderen Großprojekten noch nicht erlebt haben.

Wie geht es weiter

Humorige Alternativen, wie lasst das alles so, ist doch auch so eine Touristenattraktion; oder sprengt das Ding doch einfach weg; kommen bei näherer Betrachtung nicht in Frage. Ein Weiterbau kann aber nur gelingen, wenn die oben beschriebenen Grundprobleme geregelt sind:

- Eine fertige Planung, sie existiert mittlerweile seit etwa einem Jahr.
- Eine vertragliche gemeinsame Grundlage zwischen Architekten und Bauunternehmen.

Nach dem Bürgermeister Olaf Scholz lange überlegt hat, ob die Elbphilharmonie ohne Hochtief zu Ende gebaut werden kann, kam in letzter Minute im Dezember 2012 ein Angebot von Hochtief für 198 Mio. € mehr die Elbphilharmonie zu Ende zu bauen: incl. aller Risiken, weiteren Planungskosten, der gemeinsamen Arbeit mit den Architekten und fixiertem Fertigstellungstermin in 2016. Konzerte gibt es dann 2017.

Diese Summe liegt auf dem gleichen Niveau, was es gekostet hätte, wenn die ReGe allein weiter gebaut hat. Allerdings verbleibt dann bei der Stadt das Risiko eventueller Kostensteigerungen. In dieser Abwägung hat der Senat entschieden, Verhandlungen über das Hochtief-Angebot aufzunehmen, die bis zum 28.02. abge-

schlossen sein sollen. Falls es bis dahin zu keiner Einigung kommt, wird die Stadt ohne Hochtief weiter bauen.

Die 198 Mio. € Mehrkosten beinhalten auch die Kosten für die weitere Baubegleitung. Insgesamt belaufen sich die Architekten- und Ingenieurkosten auf 90 Mio. €. Das ist eine relativ hohe Summe, die erreicht wird, wenn ca. 34 Architekten und Ingenieure 12 Jahre (2004 bis 2016) bezahlt werden. Wahrscheinlich ist in der Summe auch der Preis enthalten, den die Architekten verlangen, um für Hochtief zu arbeiten.

Maßnahmen Bremer und Hohe Straße

Die Aussagen im Lärmkataster sind eindeutig. Die Bremer Straße und Hohe Straße sind im Verlauf der B 75 stark lärmbelastet. Senator Horch hat darüber hinaus in der Debatte um die Wilhelmsburger Reichsstraße klargestellt, dass lärmindernder Asphalt die Situation an der Bremer Straße verbessern soll.

Auf meine kleine Anfrage (Drucksache 20/6714) zum Thema antwortet die Verwaltung, dass ab 2015 eine Sanierung der Deckschicht in Abschnitten vorgesehen ist. Dabei liegt der Abschnitt der Bremer Straße zwischen der Anschlussstelle (AS) HH Marmstorf / Lürade und Sunderweg in der Wegebaukosten des Bundes. Für den Abschnitt der Bremer Straße/ Hohe Straße zwischen Sunderweg und Harburger Umgehung ist Hamburg zuständig. Dort soll ein sogenannter feinkörniger Splittmastixasphalt (SMA 8 Hmb) verwendet werden. Es wird im Vergleich zu herkömmlichen Asphalt eine Lärminderung von bis zu 2 dB(A) erwarten. Lärm würde ebenso durch die ebene Fahrbahngestaltung reduziert. Weiterhin ist zu erfahren, dass 2014 im Rahmen der Umplanung des Knotens Bremer Straße / Friedhofstraße / Ernst-Bergeest-Weg (siehe Anlage Email) mehrere Verkehrsinseln auf Hauptfahrbahn der Bremer Straße vorgesehen sind. Auch Dialog-Displays sollen aufgestellt werden.

Wiesner's Infos – Februar 2013

Informationen des SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Frank Wiesner

Wilhelmsburger Reichsstraße

Die Reichstraße ist auch dieses Mal Thema. Es bewegt die Gemüter von Wilhelmsburger Anwohnern und als Anschluss an die Bremer Straße sorgen sich auch Harburger um die Entwicklung der Nord-Süd-Verbindung.

Nach der angebrachten Empörung über die Nicht-Berücksichtigung der einstimmigen Beschlüsse des Beteiligungsgremiums durch die Behörde und den Senator, wurde jüngst ein Kompromiss in der Bürgerschaft beschlossen. Schon als Olaf Scholz bei den Genossen in Wilhelmsburg zu Gast war, wurde deutlich, dass der Senat keine Zeit verlieren und daher das Paket der Planfeststellung nicht mehr aufschüßeln will. So wurden im Bürgerschaftsantrag keine Forderungen, sondern Prüfaufträge für die Ausführung beschlossen.

- Die Bürgerschaft soll möglichst frühzeitig die Planfeststellungsunterlagen erhalten. Dabei soll der Umgang mit allen informellen und formellen Anregungen kommentiert dargestellt werden.
- Maßnahmen, die über das Planfeststellungsverfahren hinaus gehen, sollen genannt werden.
- Prüfung inwieweit die Fahr- und Standstreifenbreiten in der Ausführungsplanung reduziert werden können, z.B. durch Vergrößerung der begrünten Seiten- und Mittelstreifen oder durch geeignete Markierung
- Prüfung der Festsetzung auf 70 km/h
- Realisierung der Lärmschutzwände noch vor dem Start der Bauarbeiten

Metin Hakverdi als engagierter Wilhelmsburger Abgeordneter kommentierte: „Die Debatte der letzten Tagen und Wochen haben sehr klar gezeigt, dass es innerhalb von Wilhelmsburg einen Konsens für 60 km/h gibt, außerhalb von Wilhelmsburg aber mindestens 80 km/h gefordert wurde. Insofern ist dies das

salomonische Mittel, eben ein Kompromiss.“

Jetzt muss den politischen Entscheidern auf die Finger geschaut werden, um die Prüfaufträge auch zur Umsetzung zu bringen. Trotz alledem wird Enttäuschung bei einigen Wilhelmsburger Aktiven bleiben. Sie haben mitunter schon im Beteiligungsgremium Kompromisse geschlossen. Ich hätte mir noch eine umfassende öffentliche Informationsveranstaltung in Wilhelmsburg vor dem Planfeststellungsbeschluss gewünscht. Nun müssen Interessierte ins Hamburger Rathaus kommen, wenn der Bürgerschaft der Planungsstand erläutert wird. Nach wie vor bleibt die Verlegung Reichsstraße eine Entwicklungschance für die Insel. Links und rechts der neuen und alten Reichsstraße gibt es dazu noch einigen Bedarf sich einzubringen und mitzugestalten.

Weg frei für Wahlrecht ab 16 Jahren & längere Wahlperiode

Die Bürgerschaft hat in ihrer letzten Sitzung am 13. Februar über die Verlängerung der Wahlperiode entschieden. Demnach wird 2015 die Bürgerschaft für fünf Jahre gewählt.

Hitziger wurde zum Wahlrecht ab 16 Jahren diskutiert. Die interfraktionelle Initiative von SPD, Grünen und Linken, unterstützt von Teilen der FDP, hatte schlussendlich Erfolg. Das klare Votum von 'Jugend im Parlament' unterstützte die Abgeordneten dabei zusätzlich. Mit der Entscheidung soll die Beteiligung an politischen Prozessen bei jungen Menschen demokratisch ermöglicht und angeregt werden. Damit wird aber auch der Lebensrealität Rechnung getragen, denn für viele beginnt mit 15 oder 16 Jahren bereits eine Ausbildung und damit auch ein selbständiges Leben. Andere Bundesländer haben bereits ein kommunales Wahlrecht ab 16 Jahren eingeführt. Bremen hat Hamburg die Wahlrechtsänderung quasi vor gemacht.

Wiesner's Infos – Februar 2013

Informationen des SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Frank Wiesner

Dem Argument, 16-jährige seien politisch nicht interessiert, kann entgegen werden, dass dies leider auch bei den bereits jetzt Wahlberechtigten in allen Altersgruppen vorkommt. Deswegen war der SPD wichtig, im Zuge des veränderten Wahlrechts die politische Bildung zu stärken. Sie ist in den neuen Bildungsplänen seit August 2011 verankert. Schon beim geplanten Volksentscheid über den Rückkauf der Energienetze können 16- und 17-Jährige mitwählen.

Bauarbeiten im S-Bahnnetz Citytunnel-Sperrung im März

Vom Freitag, 22.02. morgens bis Montagabend, 25.02. endet die S3 bereits in Sternschanze und fährt nicht nach Altona.

Weichenarbeiten erfordern die Sperrung der Gleise zwischen S-Landungsbrücken und S-Königsstraße. In der Zeit vom 4. März bis 17. März fahren deshalb keine S-Bahnzüge zwischen Hauptbahnhof - Jungfernstieg - Landungsbrücken - Altona, aber Ersatzbusse zwischen U Baumwall und Altona. Die S 3 wird als S31 über Dammtor – Holstenstr. Nach Altona geführt. Die S31 fährt nur zwischen Neugraben und Hauptbahnhof (Hbf).

Es sollte bei Fahrten daher mehr Zeit eingeplant werden und Alternativen wie U-Bahn (z.B. U3 Hbf – Rathaus – Landungsbrücken), die Buslinie 156 (S Wilhelmsburg – Steinwerder) zum Elbtunnel oder Fähre 73 sowie die Buslinien 111 (U Landungsbrücken – S Reeperbahn – Bf. Altona) oder 112 (Hbf. – U St.Pauli – Fischmarkt – Bf. Altona) Bus probiert werden.

Vom 18. bis 24. März steht im City-Tunnel nur ein Gleis zur Verfügung:

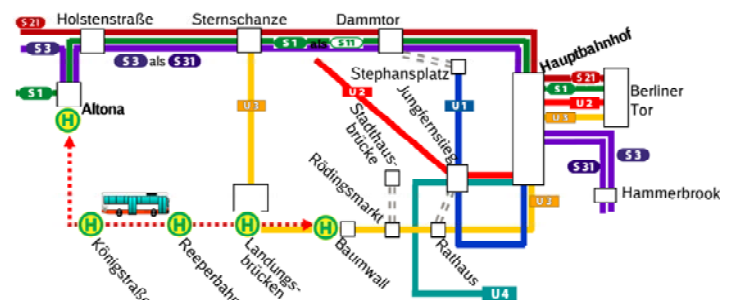
In Richtung Harburg fährt die S3 planmäßig. Richtung Altona wird sie, wie die S1, als S31 über Dammtor umgeleitet. Die S31 fährt von Neugra-

ben/Harburg über Hbf. in beiden Richtungen bis Landungsbrücken als S3.

Vom 25. März bis 1. April abends bleibt weiterhin im City-Tunnel nur ein Gleis im Betrieb. Nun läuft es umgekehrt:

In Richtung Altona fährt die S3 planmäßig. Richtung Harburg/Stade wird sie, wie die S1, als S31 über Dammtor umgeleitet. Die S31 fährt von Neugraben/Harburg über Hbf. in beiden Richtungen bis Landungsbrücken als S3.

Alles klar?! Am Besten fährt man in den Urlaub... Ab 2. April soll alles wieder normal laufen.



Sperrung City Tunnel und Busersatzverkehr; Quelle: HVV, S-Bahn

Termin --Termine -- Termine

24. Februar

Wenn Du was verändern willst...

Ein Film über unsere SPD-Geschichte. Cinemaxx Harburg, Einlass 10:00 Kartenvorverkauf im Kreisbüro (Tel.: 040 - 77 24 82), begrenzte Karten an der Tageskasse

19. März

Olaf Scholz im Riekhof

Rieckhoffstrasse 12, 19.30 Uhr